

Die Gemeinschaft der Suchenden



Offenbar gibt es keine Chance, mit Hilfe des begrenzten menschlichen Verstands die ganze Wahrheit hinter den Dingen zu erkennen.

Nach zwei Jahrhunderten eines vorwärts drängenden Fortschritts-glaubens, in denen blind vertraut wurde, dass es der Wissenschaft gelingen würde, eines Tages auch die letzten Rätsel zu enthüllen, ist dies eine bittere Erkenntnis. Lange war man sich einig, dass die letzte Erkenntnis nur eine Frage der Zeit sein könnte. Allmählich ahnten die meisten, dass dem nicht so sein wird. Nur - von der Ahnung zur Reflexion dieser Erkenntnis ist es bei Vielen noch ein weiter Weg -vielleicht aus Angst davor, der Sinnlosigkeit der eigenen Existenz -einer unerträglichen Leere- zu begegnen?

Woran soll man sich auch halten, wenn die Wissenschaft, die so lange viele Lehren der altherwürdigen Religionen diskreditiert hat, sich nun selbst als unfähig zur Beantwortung dringend gesuchter Antworten erweist?

Zurück zu den Religionen? Hatten

sie vielleicht doch im Ganzen-selbst wenn sie in einzelnen Fragen irrten?

Folgt nun der große Rückschritt von den Axiomen zu den Dogmen in der Hoffnung, die Wahrheit vielleicht auf diesem Wege wenigstens emotional erfassen zu können, wenn man sie schon nicht begreifen kann?

Hilft das Gefühl, wo der Verstand nicht weiter kommt? Erleuchtet uns die Offenbarung, wenn das Experiment versagt?

Es scheint, dass das die Hoffnung vieler ist. Sekten schießen aus dem Boden. Okkultismus wird zum großen Geschäft. In allen Regionen wird die Front der Fanatiker immer stärker.

Das was die Religion Offenbarung nennt, bezeichnet die Philosophie als „Evidenzerlebnis“. In einem solchen Erlebnis soll der Mensch, sollte er einmal per Zufall im Fortschreiten seines Denkens Berührung mit einer letzten, endgültigen Wahrheit haben, davon gefühlsmäßig so erfasst werden, dass er „wie vom Blitz getroffen“ weiß, dass dies die Wahrheit ist.

Wie viele Propheten kennt die

Menschheit, die dieses Erlebnis gehabt haben wollen. Wie viel mehr wird es gegeben haben und noch geben, von denen wir nicht wissen, weil sie am falschen Ort zur falschen Zeit lebten und darum in der Gesellschaft ihrer Zeit und in den Berichten ihrer Zeitgenossen keinerlei Resonanz erfahren?

Sollte einer von all denen wirklich dieses Evidenzerlebnis, diese biblische Offenbarung gehabt haben, sollte also wirklich einmal ein Hauch der großen, letzten, absoluten Wahrheit durch die Welt gegangen sein, welche Chance hätte der Empfänger dieser Wahrheit gehabt, sie in ihrer ganzen Fülle an uns weiter zu geben?

Ich meine keine. Wenn das aber so ist, kann niemand heute sagen, welche der von den Religionen reklamierten Offenbarungen tatsächlich wahr ist, ja- ob überhaupt irgendeine dieser Offenbarungen aus einem Evidenzerlebnis hervorgegangen ist.

Es ist also von jeder Religion vermessen, letzte Wahrheit für sich zu reklamieren. Und es wäre schön für die Welt, wenn ihre

Repräsentanten dies einsehen würden. Was wäre denn geschehen mit einer Wahrheit, wenn Sie wirklich einmal für einen besonders gesegneten Empfänger aus dem Unbewussten hervorgetreten ist?

Gebunden an die Vorstellungswelt seiner Zeit und ihrer Kultur hätte jeder Prophet nur die allgemein in dieser Zeit bekannten Bilder gehabt, um das eigene Erkennen weiter zu geben.

Als in unseren Dimensionen gefangene historische Wesen hätten wir auch heute nicht genügend Bilder und Vergleiche, um letzte Wahrheiten mitteilbar und begreifbar zu machen.

Allein an diesem Mangel an Bildern würde die Mitteilung einer erlebten „absoluten Offenbarung“ scheitern. Von dem Gesehenen bliebe nur ein Schattenriss.

Gebunden an ihre Sprache, die wie alle Sprachen aus bestimmten Traditionen und aus bestimmten Lebensbedingungen heraus den Dingen verschiedene Gewichte gibt, hätte das bereits unvollkommen gewordene Bild im nächsten Schritt bei der Übertragung von einer Sprache in die andere erneut an Nähe zum „Gesehenen“ verloren.

Der Islam zum Beispiel lässt sich ohne die arabische Sprache und die arabische Geschichte gar nicht

verstehen. Durch die Vermischung mit persönlichen Bewertungen und belastet mit den persönlichen Zielen und menschlichen Schwächen seiner Jünger würde die Lehre eines Propheten in einer weiteren Stufe weiter an Wahrheitsgehalt verlieren.

Historisch ist das sowohl in der Geschichte des Islam als auch in der des Christentums bereits geschehen.

Denken wir an die durch die ersten Kalifen in ihrer Rolle als Nachfolger Mohammeds in den Koran eingebrachte Glaubenssätze.

Denken wir daran, wie Paulus die doch sehr jüdisch geprägte Lehre Jesu für den römischen Kulturkreis passend machte und sich damit selbst –bewusst oder unbewusst– als Jude und römischer Bürger einen Glauben formulierte, der ihm seinen lebenslangen Spagat zwischen der jüdischen und der römischen Welt leichter machte. So ist aus der Gemeinschaft Christi durch die persönlichen Voraussetzungen eines Mannes die paulinische Kirche geworden, die wir kennen.

In beiden Fällen haben die Protagonisten durch ihr Handeln einen Filter von fremden Zielen und fremden Weltansichten vor das Bild des Religionsstifters gelegt.

Zuletzt noch gebunden an die Un-

vollkommenheit der Weitergabe von Wertvorstellungen und an die mögliche Veränderung der Inhalte und Wertigkeiten formal gleich gebliebender Begriffe von Generation zu Generation hat in jedem der historisch bekannten und bedeutsamen Fälle eines möglichen Evidenzerlebnisses die Zeit der Wahrheit das endgültige Ende bereitet.

Was nach all dem von einer Wahrheit noch bleiben kann, wenn sie denn wirklich einmal die Welt berührt hat, ist mit zunehmendem Abstand nur noch der Hauch einer schönen Legende.

Die Wahrheit selbst aber, wenn sie wirklich „gesehen“ wurde, bleibt das individuelle nicht mitteilbare Erlebnis des Sehers.

Gegen diese Feststellung erheben die Religionen, die sich auf Offenbarungen ihrer Gründer natürlich jede nur für sich selbst den Anspruch, dass Gott selbst dafür sorgt, dass seine Wahrheit unverfälscht weitergegeben wird.

Weil dies so ist, folgern die jeweiligen Glaubensgemeinschaften, ist natürlich nur die eigene Religion im Besitz der Wahrheit, und alle anderen müssen auf Scharlatane hereingefallen sein. Und die Fanatischsten unter ihnen sind überzeugt, dass sie, legitimiert durch



Die Qualitäts-Energie ist da!

Regional betreut. Sicher versorgt. Service vor Ort.

Als Ihr regionaler Energieversorger ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, Ihnen mehr als Strom, Gas und Wasser zu bieten. Informieren Sie sich über unsere attraktiven Tarife und Service-Leistungen:

02224-17170 / www.bhag.de

BHAG
...Energie mit Heimvorteil

Kundenzentrum "Energie am Markt"
Kirchstr. 2, 53804 Bad Honnef
Mo.-Fr. von 8-18.30 Uhr durchgehend geöffnet, Sa. von 10-13 Uhr

diese Meinung sozusagen im Sinne Gottes- die Andersdenkenden bekämpfen und zu ihrem eigenen Heil zur Wahrheit zwingen dürfen, wenn sie anders nicht „einsichtig“ sein wollen?

Welche Blutspur hat diese Logik in der menschlichen Geschichte hinterlassen !

Hätte wirklich eine der existierenden Offenbarungs-Religionen dieses Monopol auf die Wahrheit durch ein von Gott selbst ihnen überliefertes Evidenzerlebnis ihres Gründers, dann müsste sie sich doch dadurch auszeichnen, nichts in ihrer Geschichte bereuen zu müssen. Im Besitz der Wahrheit hätte sie doch niemals fehlen können.

Schauen wir uns die Welt an. Gerade die Religionen mit Anspruch auf den Besitz letzter Wahrheit schauen auf eine blutige, zum Teil verbrecherische Geschichte zurück.

Außerdem – wenn Gott für die unverfälschte Weitergabe der Wahrheit in einer Religion Sorge getragen hätte, dann hätte sich vom Munde des Propheten über die gesamte Menschheit hinweg wie eine Kettenreaktion dessen ursprüngliches Evidenzerlebnis von Mensch zu Mensch weitergeben müssen. Keine andere Lehre als die einzig Wahre hätte Bestand gehabt. Die Menschheit wäre eine glückliche, wissende Gemeinschaft. Sie ist es nicht !

Da Religionen ganz offensichtlich letzte Wahrheiten selbst nicht erfassen, bewahren oder weiter vermitteln können, kann es auch

nicht Aufgabe und Selbstverständnis einer Religion sein, den Menschen letzte Wahrheiten zu bringen. Es kann lediglich ihre Aufgabe sein, sie auf den Geist in sich selbst und auf den möglichen Bezug des individuellen Geistes zu einem universellen Bewusstsein hinzuweisen, und ihm Frei- und Ruheräume zu verschaffen, in denen er sich gefühlsmäßig seiner Kultur und seiner Persönlichkeit entsprechend diesem Bewusstsein und dem damit verbundenen Sinn seiner selbst nähern kann – Räume, in denen er zur Ruhe kommt, Wenn die Wissenschaften die Handlungsfreiheit des Menschen durch das Hinausschieben seiner Horizonte im Rationalen ausdehnt, ohne dabei endgültig wahr sein zu können und zu müssen, so sollte die Religion die innere Stabilität und Ruhe des Menschen ausweiten, in dem sie ihm angemessensten Instrumente zur entsprechenden Entwicklung seines Empfindens liefert.

Wahr kann und muss Religion für diese Aufgabe nicht sein. Sie sollte sich vielmehr selbst verstehen als eine in eine bestimmte Kultur und Epoche eingebettete Gemeinschaft, die ihren Mitgliedern eine geistige Heimat bietet und zwar:

nicht als Gemeinschaft der Wissenden sondern als eine unter vielen gleichberechtigten Gemeinschaften der Suchenden Die Gleichheit im Irrtum fordert auch, dass keine Religion der Gesellschaft ihre Dogmen aufzwingen darf, denn auch diese Dogmen unterliegen logischerweise dem Irrtum – zumal sie in den meisten Fällen noch nicht einmal aus dem Glauben selbst, sondern aus politischen Interessen vergangener Epochen entstanden sind und längst sinnenleerte Tradition darstellen, die höchstens noch dem eigenen Machterhalt

dient. Die Gesellschaft aber hat zu ihrem Erhalt ihre Regeln nicht aus irgendwelchen Dogmen herzuleiten, sondern aus den nach dem jeweils aktuellen Wissensstand all-gemein anerkannten Aufgaben menschlichen Lebens- und Zusammenlebens, und sie hat diese Erkenntnisse zu verteidigen – nicht nur gegen Sekten, sondern auch gegen die heutigen Weltreligionen, von denen zumindest eine auch einmal nichts anderes war als eine Sekte.

Vor allen hat sie eines zu verteidigen, denn das ist die Grundlage für jede Fortentwicklung im Irrtum gefangener Wesen, die sich nur aus freiem Forschen und freiem Denken ergeben kann: Ein Höchstmaß an persönlicher Freiheit

Touristikbahn



Die Zugnummer
Die Baureihe
Die eine ganz andere Region

Auf nostalgischer Spur vom Rhein in den Westerwald

Die Brexbachtalbahn von Neuwied über Bendorf nach Siershahn im Westerwald gehört mit 7 Tunnels, 30 Brücken und Viadukten entlang von Burgen und Schlössern zu den landschaftlich schönsten Bahnstrecken Deutschlands. Sie wurde Mitte der neunziger Jahre still gelegt und wird zur Zeit vom Verein **Brexbachtalbahn e.V.** reaktiviert. In Zukunft können Besucher auf den historischen Spuren von Römern, Eisengießern und Kannenbäckern die natürliche Vielfalt und Schönheit der Region mit „Der **Brex**“ erfahren. Besuchen Sie bedeutende industriegeschichtliche und kulturhistorische Orte und genießen Sie eine abwechslungsreiche Gastronomie und Hotellerie in Verbindung mit Eisenbahnflair aus dem vorigen Jahrhundert.

Sonntag
02. Mai 2010
Dampfzugpendelfahrten
mit Baureihe 44 „Jumbo“
Grenzau - Siershahn

www.diebrex.de